

I.4

**Statuette der römischen Siegesgöttin
auf dem Himmelsglobus**

„Victoria von Fossombrone“

um 150 n. Chr.

1777 durch Friedrich II., Landgraf von Hessen-Kassel, in Rom erworben, angeblich aus dem Forum Sempronii bei Fossombrone.

Bronze, aus mindestens zwei Teilformen in Hohlgußtechnik zusammengesetzt (Wachsausschmelzverfahren), die Flügel sind massiv gegossen, noch im 18. Jahrhundert (?) der rechte Flügel, Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand, der linke Fuß, der Globus (spätestens seit 1836 in schwarzem Marmor, seit 1966/1967 aus lackiertem Holz) ergänzt. H 63,5 cm

Kassel, Museumslandschaft Hessen Kassel, Antikensammlung, BR 121

Die Göttin steht mit durchgestreckten Knien aufrecht über dem linken Bein. Da die erhaltene rechte Fußsohle keine Befestigungsspuren zeigt, balancierte sie von Anfang an allein auf dem verlorenen linken Fuß. Der schräg nach unten gewinkelte rechte Fuß gibt für den linken ein ähnliches Haltungsmotiv vor. Die Arme der Göttin sind unterschiedlich vom Körper abgewinkelt, nach oben genommen und nach rechts aus der Körperachse verschoben. Das verursacht unter Berücksichtigung des asymmetrischen Stands eine gewollte Kippbewegung der Figur nach rechts. Schon der Entwurf betont die von irdischer



Schwerkraft befreite Wirkmacht der Siegesgöttin, die in jeder Lage mühelos das Gleichgewicht bewahrt. Ähnliche Bilder der Siegesgöttin legen nahe, dass sie über dem Kopf einen Schild hielt. Die Schutzwaffe rahmte entweder eine Ehreninschrift, die Büste einer Gottheit oder eines Kaisers. Der frontal gerichtete Kopf folgt in seiner leichten Rechtsneigung der asymmetrischen Dynamik der Komposition. Die Augäpfel sind versilbert, Iris und Pupille fehlen. Lange wellenförmige Haarsträhnen einer Mittelscheitelfrisur liegen wie ein Kranz über dem Gesicht. Dahinter sind sie, von einem gedrehten Reif gehalten, flach in die Kalotte geritzt. Die großen Flügel sind in Höhe der Schulterblätter befestigt, vom Körper abgespreizt und nahezu senkrecht aufgestellt. Eindrücklich überragen sie die Figur. Die Göttin ist mit einem stoffreichen Peplos bekleidet. In Versilberung davon abgesetzt sind der Gürtel auf der Vorderseite und die zwei Gewandnadeln auf der Schulter. Hautnah legt der Peplos die Körperformen frei. Vorne ist der Stoff diaphan über den schlanken Oberkörper, die herausmodellierten Brustwarzen und die schönen Beine gespannt; nur im Bereich der Hüften ist er effektiv aufgewirbelt. Hinten umfassen reiche vertikale Faltenmotive die Siegesgöttin. Dekorativ reagiert der aufgeblähte Peplos auf luftige Winde von vorn, anmutig und souverän beherrscht Victoria die naturgewaltigen Elemente. Darauf nimmt auch die summarische Ausarbeitung der Rückseite Bezug. Die Siegesgöttin sollte von vorne betrachtet werden.

Obwohl eindeutige Hinweise an der Statuette selbst fehlen, kann sie im Horizont der kaiserzeitlichen Ikonographie Roms nur auf einem Himmelsglobus gestanden haben. Schon der auffällige Stand auf einem Bein spricht dafür. Obwohl sie formal steht, schwebt sie über der Kugel. Bis auf Arme und Attribute gleicht die Figur in Stand, Gewand und Flügelhaltung frühen Münzbildern der berühmten Victoria auf dem Himmelsglobus, die der spätere Augustus 29 v. Chr. in den Sitzungssaal des römischen Senats hatte stellen lassen. Stilistisch gehört die Statuette in die Zeit der Kaiser Antoninus Pius (138–161 n. Chr.), Lucius Verus (161–169 n. Chr.) oder Marc Aurel (161–180 n. Chr.). Hier hat sie ihre spezifische Siegesbotschaft entwickelt. Schwieriger ist es, ihre ursprüngliche Funktion zu bestimmen. Der labile Stand auf nur einem Bein lässt am ehesten an eine statische Aufstellung denken. Gut belegt ist die Verbindung der Siegesgöttin auf dem Himmelsglobus mit einer überlebensgroßen Götter- oder Kaiserstatue. Bei ihnen stand sie gerne auf der vorgenommenen rechten Hand. Allerdings hielt die Siegesgöttin in der Regel hier keinen Schild, sondern einen Kranz, den sie ihren Trägern ehrend entgegenstreckte. Und der Betrachter sah sie dabei weniger von vorn als von der Seite. Nach dem lückenhaften Stand der Überlieferung bleibt die Frage nach der Aufstellung offen.

Rolf Michael Schneider

Literatur

Bieber 1915, S. 60–63, Nr. 153, Taf. 41 (ältere Lit.); Böttiger 1850; Hölscher 1967, S. 34–41 (Rezeption der Victoria auf dem Globus in der Curia Iulia); Luchs 2000, S. 58–63, Abb. 6–7; Lullies 1974, S. 319–326, Taf. 108; Vogt 2004; Zanker 1965, hier S. 98–99, Taf. 41, 1.